

Intelligenz-

Blatt

für die Oberamts-

Bezirke

Nagold, Freudenstadt,

Horb und Herrenberg.

Nro. 3.

1853.

Dienstag,

8. Januar.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

Verfügungen der Königlichen Bezirks- Behörden.

Nagold, Freudenstadt, Horb.
Die gemeinschaftlichen Aemter werden veranlaßt in Zeitürze anzuzeigen:

- 1) ob die Geistlichen für die Abhaltung der KirchenConvente in ihren Filialorten, an Tagen an welchen nicht zugleich Schulvisitation gehalten wird, ein Taggeld und wie viel, beziehen?
- 2) ob sie auch Reisekosten erheben, und welche Rücksicht dabei auf die größere oder geringere Entfernung des Filials vom Mutterorte genommen seye?
- 3) Worauf der Bezug jenes Taggeldes und dieser Reisekosten beruhe?

Den 3. Jan. 1853.

K. gemeinschaftl. Oberämter.

Nagold. [ForschenstämmeVerkauf.]
In dem Communwald Galgenberg werden Donnerstag den 17. d. M. ungefähr 100 Stämme Forschen, 30er 40er und 50er im Aufstreich verkauft werden. Hierzu werden hiesige und auswärtige Liebhaber eingeladen, und wollen sich

besahb an gedachtem Tag Morgens 9 Uhr daselbst einfinden.

Den 5. Januar 1853.

Stadtrath,
für diesen

Stadtschultheiß Fuchstatt.

Ebershard, Gerichtsbezirks Nagold. [SchuldenLiquidation.] Ueber das hinterlassene Vermögen des weil. Johann Georg Herter, gewesenen Schuhmachers von Ebershard, ist der Gannnt oberamtsgerichtlich erkannt, und sind die unterzeichneten Stellen mit Vornahme der SchuldenLiquidation und dem Versuche eines Borg- und NachlaßVergleichs beauftragt.

Die Gläubiger und etwaigen Bürgen desselben werden nun aufgefordert am Montag den 14. Januar 1853
Vormittags 8 Uhr

ihre Forderungen in dem Wirthshause zum Lamm in Ebershard entweder in Person oder durch Einreichung eines

schriftlichen Reccesses zu liquidiren und sich über einen Borg- oder Nachlaß- Vergleich zu erklären.

Die nichtliquidirenden aus den GerichtsAkten nicht bekannten Gläubiger werden am Montag den 21. Januar 1853 von dem Königl. Oberamtsgericht Nagold durch einen PräklusivBescheid von der Masse ausgeschlossen, von den bekannten aber wird angenommen werden, daß sie der Mehrheit der Gläubiger ihrer Cathegorie beitreten.

Den 19. Dec. 1852.

K. Amtsnotariat Altenstaig
und
Gemeinderath Ebershard.

Vdt. Amtsnotar
Stroh.

Grömbach, Oberamts Freudenstadt. [Auswanderung.] Der Saisensieder Hof, wandert in das Königreich Baiern aus, und erwartet innerhalb 14 Tagen bei Verlust jeder Forderung die Anzeige derselben, im übrigen wird Hof von Christian Schäfer von Grömbach, auf Jahresfrist gesetzlich als Bürge vortreten.

Den 18. Dec. 1852.

Schultheißenamt.

Waisingen, Oberamts Horb. [Geld auszuleihen.] In der Werner'schen StiftungsPflege, liegen gegen gesetzliche Versicherung 1000 fl. welche in einem oder mehreren Posten abgegeben werden, zum Ausleihen parat.

Den 5. Jan. 1853.

J. Teufel,
Stiftungspfleger.

Außeramtliche Gegenstände.

Nagold. [Geld auszuleihen.] Es liegen gegen gesetzliche Versicherung 125 fl. zum Ausleihen parat. Wo? sagt Ausgeber dieß Blatts.

Nagold. [GeldAntrag.] Aus meiner Brechtischen Pflugschaft habe ich sogleich gegen die gesetzliche Sicherheit, hälftig in Gütern, 200 fl. zum Anleihen parat.

Den 4. Jan. 1853.

Kaufmann Kappeler.

Nagold. [GeldAnerbieten.] Bei dem Unterzeichneten sind innerhalb 14 Tagen 700 fl. PflugschaftsGelder gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen zu haben.

Den 7. Januar 1853.

Jakob Fr. Sautter.

Handelsmann und Cantitor,
bei der Kirche.

Börsbach, Cressbacher Schultheißenerei, Oberamts Freudenstadt. [LiegenschaftsVerkauf.] Unterzeichneter ist gesonnen, nachbeschriebene Liegenschaft samt Mühle an Lichtmeß den 2ten Februar 1853 aus freier Hand zu verkaufen, bestehend:

In einem zweistöckigen Wohnhaus nebst Scheuer, Stallung und Keller, wie auch 5 Mahl- und einen Verbrüggung darin eingerichtet, noch einen 2ten Keller unter des Matthias Kohrers Haus, einen Brunnen hinter dem Haus, ungefähr den 76ten Theil an der Rätenberger Sägmühle, und 1 Brtl. Küchengarten. ungefähr 2 Morgen Wiesen, ungefähr 11 Morgen Ackerfeld, ungefähr 1/2 Morgen Wald.

Die Liebhaber werden eingeladen, sich an besagtem Tag

Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhaus zu erscheinen und die näheren Bedingungen zu vernehmen.

Ferner wird noch bemerkt, daß die Mühle außer der gewöhnlichen Steuer jährlich 6 Scheffel Mühlfrucht dem Kameralamt Dornstetten abliefern muß, dagegen hat aber die Mühle jährlich 20 Klafter Scheuterholz nebst dem Keisach, und alles benöthigte Bau- und Klbbholz aus den Herrschaftswaldungen unentgeltlich zu beziehen, und 4 Bannorte, welche das 13te Messle zu geben haben.

Die Liebhaber können die Verkaufs-Objekte alle Tag beaugenscheinigen, und mit dem Unterzeichneten vorderhand einen Kauf abschließen.

Den 18. Dec. 1852.

Müller Koch.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Nagold,

den 5. Jan. 1853.

Dinkel 1 Schfl.	6fl. —kr.	5fl. 45kr.	5fl. 30kr.
Verkauft wurden:		50 Scheffel.	
Haber —	5fl. 15kr.	5fl. 12kr.	5fl. 6kr.
Verkauft wurden:		4 Scheffel.	
Gersten —	9fl. 36kr.	9fl. 28kr.	9fl. 24kr.
Verkauft wurden:		3 Scheffel.	
Roggen —	11fl. 12kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden:		1 Scheffel.	

Fleisch-Preise.

Rindfleisch 1 Pfund	6kr.
Schweinefleisch mit Speck	9kr.
ohne	8kr.
Rathfleisch 1 Pfund	5kr.
Brod-Taxe.	
Kernenbrod 8 Pfund	22kr.
1 Kreuzerweck schwer	7 ³ / ₄ Loth.

In Altensäig,

den 2. Jan. 1853.

Dinkel 1 Schfl.	6fl. 18kr.	6fl. —kr.	5fl. 48kr.
Haber 1 —	—fl. —kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Kernen 1 Sri.	—fl. —kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Roggen —	1fl. 28kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Gersten —	1fl. 16kr.	1fl. 12kr.	—fl. —kr.

Die entscheidende Nacht für das ganze Leben.

(Schluß.)

Bald darauf rückte ein französisches Heer in die Gegend. Meine Mutter schien zu einigem Nachdenken gekommen zu seyn, wenigstens behandelte sie mich gelinder. Ich erhielt mehrere Kleider, mußte mich täglich putzen, besonders wenn französische Offiziere bei uns waren. Meine Mutter gab mir alle Gelegenheit, mit den Fremden in nähere Bekanntschaft zu kommen, aber die Menschen waren mir zuwider. Es waren Feinde des Vaterlandes, wie konnt' ich ihnen einen freundlichen Blick schenken? Da ich mich also in keinen Franzosen verlieben und davon laufen wollte, wahrscheinlich der Wunsch meiner Stiefmutter, so mußte sie auf andere Mittel sinnen, sich von mir los zu machen. Das Land wurde im Namen des Kaisers der Franzosen in Besitz genommen, und die Geseze schwiegen während den Unruhen des Krieges. Jetzt suchte sie den Plan auszuführen, mich aus dem Hause zu stoßen; wer wird sich, dachte sie, um ein armes Mädchen bekümmern, da Jeder mit sich selbst genug zu thun hat. Sie suchte Gelegenheit, mich zu einer Uebereilung zu reizen und die fand sich bald. Meine älteste Halbschwester ein Mädchen von 16 Jahren, spielte schon ganz die große, vornehme Dame. Meine Eltern erwarteten Besuch. Ein junger reicher Mann, den die Mutter zum Schwiegersohn wünschte, befand sich unter den Gästen. Karoline meine Halbschwester, sollte sich in ihren schönsten Staat werfen, und ich sollte ihr bei dem Anzuge behülflich seyn.



„Wenn Du Karolinen angezogen hast,“ sagte die Mutter zu mir: „kannst Du auf Deinem Zimmer bleiben, ich werde Dir für diesen Nachmittag zu nähen geben.“

Ich zog mich aber doch besser an, wie gewöhnlich, und ging, als die Fremden da waren, in's Gesellschaftszimmer. Meine Mutter warf mir teuflische Blicke zu. Unglücklicherweise zog Karoline die Aufmerksamkeit des jungen Mannes weniger auf sich als er es sich angelegen seyn ließ, sich mit mir zu unterhalten.

Es war natürlich, daß hierauf ein Donnerwetter erfolgen mußte. Kaum waren die Gäste fort, so kam die Mutter auf mein Zimmer. Sie wüthete, wie eine Furie, und ich berief mich auf meine Rechte, als älteste Tochter. — Sie verließ mich drohend und hinterbrachte meinem Vater, der ganz von ihr beherrscht wurde, gewiß Dinge, die mir nicht zur Last fielen. Er kam nun ebenfalls zu mir und machte mir unverdiente, harte Vorwürfe, ich ließ einige Worte hinsfliegen, die wohl einer schonenderen Behandlung werth gewesen wären, ich erwähnte meiner seligen Mutter. Mein Vater verstummte. Dieß merkte kaum meine Stiefmutter, als sie das Wort nahm, und mich so reizte, daß ich mich wohl vergessen mußte und manche beleidigenden Aeußerungen gegen die Hartherzige ausließ. Ein Wort gab das andere, mein Vater gerieth in den höchsten Zorn, und mir wurde angekündigt, das Haus sogleich zu verlassen. Die Mutter jagte mich förmlich vom Hofe und verfolgte mich noch bis auf die Landstraße. Sie glaubte, in diesen unruhigen Zeiten eine Verlassene beugen zu können, ohne deshalb sich verantwortlich zu machen. Dieß geschah — gestern Abend. Da wanderte ich traurig der nächsten Stadt zu, ohne zu wissen, wohin ich mich wenden sollte, und wenn ich hier nicht ein Obdach gefunden hätte, so würde ich noch in der Verzweiflung umherirren.

Der Wirtschaftszuspektor zog sogleich Erkundigungen über seinen Schützling ein. Diese bestätigten die Wahrheit der Aussage der Geslüchleten. Seine Mutter erklärte sich

nun bereit, die Verstoßene bei sich zu behalten, bis anderweitig für sie gesorgt werden könnte. August *** trug den Fall einem Freunde, einem Juristen vor, der rief ihm: davon dem Obervormundschaftskollegium Anzeige zu machen und setzte diese seinem Freunde auf. Die Sache wurde nun untersucht, und der Erfolg war, daß der Verstoßene das mütterliche Vermögen, wozu auch das Gut gehörte, von dem sie vertrieben worden war, übergeben werden mußte. Bis zu ihrer Mündigkeit wurde ihr ein Vormund gesetzt. Sie wurde bald darauf mündig. August *** und Friederike R... hatten sich näher kennen lernen und lieb gewonnen, und sie wartete ihre Mündigkeit ab. Als sie majoren war, gab sie ihrem Vetter ihre Hand vor dem Altar und der Wirtschaftszuspektor durfte sich nicht weiter um ein Unterkommen bewerben, er konnte nun seine ökonomische Kenntnisse auf dem Gute seiner Gattin in Ausübung bringen.

Zofen=Orthographie.

Nantchen an Lilly.

Ich bin die letzte Nacht von einem frauenamen Kater (Katarrh) befallen worden, der mich so zurichtete, daß ich den ganzen Tag husten muß. Ich stöhe Dir an, liebes Mättgen, besuch mir und laß oder verzelle mich etwas für. Meine Hehrschaft ist verreißt, und da wollen wir recht verknücht sintz; vielleicht trifft Du auch den Fetter Viehlieb (Philipp) bei mich, den Du gar zu gerne leiten machst. Ich bitte Dir nochmals, vergiß mir Arme nicht Gans! (ganz)

Nantchen Drutschlerin.

L o g o g r a p h.

Bin ich, holdes Mäddgen! Dir,
Was mein Spib'gen vorwärts nennt,
Sterb ich gern, wenn's rückwärts mir
Auch das Haupt vom Leibe treunt.

